HAGEN
Stadt der FernUniversität

ERGEBNISPROTOKOLL

Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung für die Risikogruppe:

„Obdachlose & Wohnungslose Menschen“

Hitze in Hagen – Wir bleiben kühl!

1. Überblick Workshop

Handlungsfeld: Expertenworkshop zur Hitzeaktionsplanung in Hagen
Risikogruppe: Obdachlose & Wohnungslose Menschen
Datum & Uhrzeit: Donnerstag, 20. Juni 2024, 17:30 – 19:30 Uhr
Sitzungsort: Rathaus an der Volme, Hagen
Teilnehmerzahl: 15 Teilnehmer*innen

Tagesordnung:

1) Begrüßung & Vorstellung
2) Impulsvorträge
    a) Etablierung eines Hitzeaktionsplans in Hagen
    b) Wie kann die Zielgruppe „*Obdachlose & Wohnungslose Menschen*“ erreicht werden?
    c) Warnsignale & Erste Hilfe bei akuter Hitzeerkrankung
3) Austausch & Diskussion
    a) Ihr Umgang mit Hitze am Arbeitsplatz oder in Ihrem Umfeld
    b) Runder Tisch: Ideen, Bedarf und Erfolgsfaktoren zum Umgang mit Hitze
4) Abschluss & Verabschiedung

Anhang zum Ergebnisprotokoll:

1) Folien des Impulsvortrages: Etablierung eines Hitzeaktionsplans in Hagen
2) Folien des Impulsvortrages: Wie kann die Zielgruppe „*Obdachlose & Wohnungslose Menschen*“ erreicht werden?
3) Folien des Impulsvortrages: Warnsignale & Erste Hilfe bei akuter Hitzeerkrankung

Moderation & Protokoll:

Timothy Stockmann (Umweltamt), Anke May (FB Gesundheit & Verbraucherschutz)

2. Begrüßung & Projektvorstellung

Herr Stockmann begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Workshop im Rahmen des Hitzeaktionsplans der Stadt Hagen für die Zielgruppe *„Obdachlose & Wohnungslose Menschen“*. Diese Veranstaltung markiert den Auftakt des Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines Hitzeaktionsplans. Ziel dieses Plans ist es, hitzebedingte und UV-bedingte Erkrankungen sowie Todesfälle in der Stadt durch präventive Maßnahmen zu reduzieren. Dabei ist es besonders wichtig, das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für die Auswirkungen von starker Hitze zu erhöhen und gemeinsam effektive Hitzeschutzmaßnahmen zu entwickeln.

3. Impulsvorträge

3.1. Etablierung eines Hitzeaktionsplans in Hagen

Timothy Stockmann, Umweltamt; *siehe Anhang 1*

Die Klimadaten der letzten zehn Jahre zeigen eine signifikante Zunahme heißer Tage (über 32°C) und Hitzewellen (über 32°C für min. 3 Tage) im Stadtgebiet Hagen. Diese Entwicklung führt zu einer erhöhten Belastung durch hitzebedingte Gesundheitsrisiken wie Sonnenstich, Hitzekollaps, Hitzschlag, Atemwegserkrankungen und Hautkrebs. Neben Kindern, Schwangeren, Draußenarbeitenden und ältere Menschen sind auch Obdachlose Menschen durch extreme Hitze gefährdet. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wird ein Hitzeaktionsplan für Hagen entwickelt. Ziel ist es, die Bevölkerung durch präventive Maßnahmen vor hitzebedingten und UV-bedingten Erkrankungen sowie Todesfällen zu schützen.

3.2. Wie kann die Zielgruppe „Obdachlose & Wohnungslose Menschen“ erreicht werden?

Schahin Farzamfar, Fachbereich Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung; *siehe Anhang 2*

Derzeit leben 342 Menschen in 166 Haushalten in Obdachlosenunterkünften, während eine unbekannte Zahl von Menschen in unsicheren Wohnverhältnissen lebt. Diese Menschen sind häufig von chronischen Krankheiten, psychischen Problemen sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch betroffen. Die Stigmatisierung erschwert den Zugang zu Hilfe und kühlen Plätzen. Der Plan sieht aufsuchende Hilfe, niedrigschwellige Angebote wie die Verteilung von Wasser, Mützen und Sonnenschutzmitteln vor. Darüber hinaus sollen die Lebensbedingungen in den Gemeinschaftsunterkünften durch Maßnahmen wie bessere Isolierung und Belüftung verbessert werden.

3.3. Warnsignale & Erste Hilfe bei akuter Hitzeerkrankung

Daniel Kwauka, Malteser; *siehe Anhang 3*

Warnsignale einer akuten Hitzeerkrankung umfassen Symptome wie starke Erschöpfung, Schwindel, Übelkeit, Kopfschmerzen, Verwirrtheit und Muskelkrämpfe. Bei einem Hitzschlag treten zusätzlich hohes Fieber, trockene Haut und Bewusstlosigkeit auf. Erste Hilfe bei Verdacht auf eine Hitzeerkrankung beginnt mit dem sofortigen Entfernen aus der der Hitze. Betroffene sollten in den Schatten oder einen kühlen Raum gebracht werden. Zusätzlich sollte die Kleidung gelockert und kalte, feuchte Tücher auf Nacken, Stirn oder Handgelenke aufleget werden. Flüssigkeitszufuhr mit Wasser oder elektrolytehaltigen Getränken ist ebenfalls förderlich. Bei Bewusstlosigkeit oder ernsthaften Symptomen ist sofort der Rettungsdienst zu rufen. Präventivmaßnahmen und schnelles Handeln können bei Hitzeerkrankungen lebensrettend sein.

4. Austausch & Diskussion – Gruppenarbeitsphase

In dieser Gruppenarbeitsphase wurden die 15 Teilnehmer entsprechend ihres beruflichen Hintergrunds auf zwei Thementische verteilt, die sich auf eine der beiden Zielgruppen fokussierte: (1) Obdachlose und (2) Wohnungslose Menschen. Die Phase umfasste zwei Aufgaben, die unterschiedliche Aspekte des Umgangs mit Hitze untersuchten.

4.1. Ihr Umgang mit Hitze am Arbeitsplatz

In der ersten Gruppenarbeit beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Thema Hitze in ihrem Arbeitsumfeld oder in ihrem täglichen Umfeld. Dabei beantworteten die Teilnehmenden drei Fragen und notierten die Antworten auf Karten. Die Fragen lauteten:

- *In welcher Form sind Sie in Ihrem Arbeitsumfeld oder Ihrem Umfeld von Hitze betroffen?*
- *Welche Maßnahmen setzen Sie bereits um? Was hat sich in der Praxis bewährt?*
- *Was funktioniert nicht so gut? Was sind die Gründe dafür?*

Nachdem die Teilnehmenden die drei Fragen bearbeitet hatten, wurden die Karten an Metaplanwänden zur jeweiligen Frage befestigt und sortiert.

Die Ergebnisse sind nachstehend zusammengefasst:

4.1.1. Gruppe – Obdachlose Menschen

In welcher Form sind Sie in Ihrem Umfeld von Hitze betroffen?	Welche Maßnahmen setzen Sie bereits um? Was hat sich in der Praxis bewährt?	Was funktioniert nicht so gut? Was sind die Gründe dafür?
Klienten klagen häufig über anhaltenden Durst, Schlafprobleme und gesteigertes Gesprächsbedürfnis.	Regelmäßige persönliche Gespräche helfen, die Bedürfnisse der Klienten besser zu verstehen und gezielt darauf einzugehen.	Viele Klienten zeigen wenig Einsicht oder Verständnis für notwendige Maßnahmen.
Mangelnde Möglichkeiten zur Abkühlung verschärfen die Situation, insbesondere für obdachlose Menschen.	Erfolgreiche Akquise von Sommerhilfe-Mitteln ermöglicht den Einsatz zusätzlicher Ressourcen.	Fehlende Mittel schränken die Umsetzung wichtiger Maßnahmen stark ein.
Deutlich mehr Besucher bei der Frühstücksausgabe an heißen Tagen.	Ein starkes Netzwerk zwischen internen und externen Partner fördert schnelle und koordinierte Reaktionen auf Hitzeprobleme.	Es gibt nur wenige Plätze mit Schatten, was die Situation zusätzlich erschwert.
An heißen Tagen nehmen Aggressionen und Gewalt deutlich zu.	Streetworker sind sensibilisiert und verteilen Wasser sowie Erfrischungen vor Ort.	Nicht genügend Schlafplätze für Obdachlose, sodass einige Menschen die kühlen Wälder als Zuflucht nutzen.
Erschöpfungssymptome wie Müdigkeit, verminderte Leistungsfähigkeit und allgemeines Unwohlsein sind weit verbreitet.	Verteilung von Sonnenbrillen, Sonnencaps, Kühlhandtüchern und Erfrischungstüchern an Klienten.	Trotz intensiver Bemühungen sind die Kapazitäten für die mobile Versorgung mit Wasser und Erfrischungen aufgrund fehlenden Personals oft unzureichend.

Kernaussagen der Experten und Expertinnen:

1. **Aufbau vertrauensvoller Beziehungen:** Bei der Unterstützung von wohnungslosen Personen ist die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen von zentraler Bedeutung. Es ist wichtig, dass die Betroffenen von Menschen angesprochen werden, zu denen sie bereits eine Vertrauensbasis aufgebaut haben. Nur durch eine solche vertrauensvolle Beziehung können effektive und offene Gespräche geführt werden, die es ermöglichen, zielgerichtete Unterstützung zu leisten und Vertrauen zu stärken.
2. **Zugängliche und mehrsprachige Informationsmaterialien**: Um sicherzustellen, dass Informationen von möglichst vielen Menschen verstanden werden, sollten diese Materialien in verschiedenen Sprachen und in klarer, verständlicher Form bereitgestellt werden. Die Integration von Piktogrammen und visuellen Elementen kann besonders nützlich sein, da sie Informationen auf eine intuitive Art und Weise darstellen und Sprachbarrieren überwinden helfen. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass alle Klienten, unabhängig von ihren Sprachkenntnissen oder ihrem Bildungsgrad, die bereitgestellten Informationen verstehen können.

4.1.2. Gruppe – Wohnungslose Menschen

In welcher Form sind Sie in Ihrem Umfeld von Hitze betroffen?	Welche Maßnahmen setzen Sie bereits um? Was hat sich in der Praxis bewährt?	Was funktioniert nicht so gut? Was sind die Gründe dafür?
Hitze ist ein neues Problem, da bisher eher Kälte thematisiert wurde.	Einrichtung von überdachten Bereichen wie Zelten für Schutz vor der Sonne.	Schwierige bauliche Anpassungen in Turnhallen oder Privatunterkünften.
Hitze belastet sowohl Obdachlose als auch Flüchtlinge.	Sensibilisierung durch Aufklärung, auch für Mitarbeiter*innen.	Finanzprobleme begrenzen umfassende Hilfsmaßnahmen.
Viele Unterkünfte haben keine ausreichenden Kühlmittel wie Ventilatoren oder Klimaanlagen.	Übernahme bewährter Methoden aus „warmen“ Ländern im Umgang mit Hitze.	Unzureichende Be- und Entlüftungssysteme verschlechtern die Luftqualität.
Gemeinschaftsunterkünfte sind oft schlecht auf hohe Temperaturen vorbereitet, was die Lebensbedingungen verschlechtert.	Bereitstellung von Wasser mit Zucker und Salz zur Verhinderung von Dehydrierung.	Klienten benötigen regelmäßige Ansprache, da sie oft nicht motiviert sind.
-	Anschaffung von Sonnensegeln und mobilen Duschen.	Konflikte in Turnhallen durch unterschiedliche Ansichten.
-	-	Container mit Lüftungssystemen sind möglicherweise unzureichend.
-	-	Dachbegrünung wird oft nicht umgesetzt, obwohl sie kühlend wirken könnte.
-	-	Fehlende oder unzureichende Informationen in der eigenen Sprache erschweren den Zugang zu Hilfen.

Kernaussagen der Experten und Expertinnen:

Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen den Unterkünften für Wohnungslose und Geflüchtete:

1) **Unterkünfte für Wohnungslose:** Die Bereitschaft der Klienten, sich mit dem Thema Hitzeschutz auseinanderzusetzen, ist oft gering. Daher sollte der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen liegen. Während bauliche Anpassungen in den Unterkünften wichtig sind, stehen oft finanzielle Mittel oder eine ausreichende Unterstützung durch die Klienten nicht zur Verfügung. Nützliche Maßnahmen könnten die Verteilung von Kopfbedeckungen und die Bereitstellung von nachfüllbaren Wasserflaschen, die mit Zucker und Salz angereichert sind, umfassen.

2) **Unterkünfte für Geflüchtete:** Viele Geflüchtete kommen aus südlichen Ländern und haben Erfahrung im Umgang mit Hitze. Dennoch ist eine umfassende Aufklärung durch mehrsprachige Flyer wichtig. Bauliche Verbesserungen, insbesondere bei neuen Unterkünften, werden derzeit geprüft und umgesetzt, wie etwa die Dachbegrünung von Containern, die von den Geflüchteten als Gemeinschaftsaufgabe betreut wird. Mobile Schattenspender wie Bäume, Dächer und Sonnensegel sind nützliche Ergänzungen zur Verbesserung der Kühlung in Sammelunterkünften.

4.2. Ideen und Maßnahmen, die Bestandteil des Hitzeaktionsplans sein könnten

In der zweiten Gruppenarbeit hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Anregungen und Ideen für zukünftige Hitzeschutzmaßnahmen einzubringen. In einem offenen und kooperativen Umfeld konnten sie ihre Vorschläge auf einem Poster schriftlich festhalten, was einen regen Austausch und eine konstruktive Diskussion forderte.

Die Ergebnisse sind nachstehend zusammengefasst und wurden nach kurz-, mittel- und langfristigen Hitzeschutzmaßnahmen sortiert:

4.2.1. Gruppe – Obdachlose Menschen

Kurzfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
K1	Schaffung von Schattenräumen und kühlen Plätzen durch Pavillons oder Sonnensegel an bekannten Aufenthaltsorten.
K2	Aufklärung über Hitzefolgen und Schutzmaßnahmen durch die Verteilung von Hitzeschutzartikeln an Anlaufstellen.
K3	Einrichtung von kühlen Räumen in den bestehenden Einrichtungen.
K4	Aufruf an die Bürger zur Unterstützung von Obdachlosen während Hitzewellen.
K5	Direkte Ansprache durch Streetworker bezüglich Hitzefolgen und Schutzmaßnahmen.
K6	Bereitstellung von Notfall-Kits mit kühlenden Produkten (z.B. Trinkwasser, Kühltüchern, Handfächer, Sprühflaschen) an zentralen Anlaufstellen.
K7	Installation von Sprühnebelanlagen an bekannten Aufenthaltsorten zur Abkühlung.
K8	Kommunikation von Refill-Stationen.
Mittelfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
M1	Implementierung eines Notfallplans für extreme Hitze in Zusammenarbeit mit Verbänden.
M2	Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum installieren.
M3	Entwicklung von Informationsmaterialien in einfacher Sprache.
M4	Entwicklung eines Stadtplans für heiße Tage mit speziellen Hinweisen für Obdachlose.
M5	Engere Kooperation und Nutzung von Synergien innerhalb der Sozialarbeit im öffentlichen Raum.
M6	Erhebung der aktuellen Kapazitäten und Ressourcen im Bereich der Straßensozialarbeit.
M7	Erweiterung der Kenntnisse und Sensibilisierung der Streetworker bezüglich Hitzefolgen und Schutzmaßnahmen.
M8	Suche nach weiteren Refill-Partnern, die Wasser für Obdachlose bereitstellen, um die Verfügbarkeit von Trinkwasser im Stadtgebiet zu erhöhen.
Langfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
L1	Anschaffung von Spinden zur Aufbewahrung von Winterkleidung und persönlichen Gegenständen (z.B. Schlafsack, Decken).
L2	Prüfung und Einführung von vergünstigten oder kostenlosen öffentlichen Verkehrstickets für Menschen, die zu kühlen Orten gelangen möchten.
L3	Etablierung von Partnerschaften mit Unternehmen und Stiftungen zur langfristigen Finanzierung und Unterstützung von Hitzeschutzinitiativen.
L4	Einrichtung eines Aufenthaltsraums für Obdachlose auf städtischem Gelände (Bereitstellung von Duschen und Toiletten für grundlegende Hygiene).

4.2.2. Gruppe – Wohnungslose Menschen

Kurzfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
K1	Erfassen der Temperaturen zur Evaluierung der Notwendigkeit langfristiger Hitzeschutzmaßnahmen.
K2	Installation von Sonnenschirmen, Fußbädern, kleinen Pools und Kübelbäumen zu Beginn des Sommers.
K3	Verteilung von Hitzeschutzartikeln in Gemeinschaftsunterkünften, wie Sonnencreme, Kopfbedeckungen und Kühlhandtüchern.
K4	Informieren der Bewohner über bevorstehende Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes.
K5	Installation von Sprühnebelanlagen zur Abkühlung.
K6	Sicherstellen der Verfügbarkeit von kalten Getränken während Hitzewellen.
K7	Entwicklung und Implementierung eines Notfallplans zur schnellen Reaktion auf extreme Hitze.
Mittelfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
M1	Schulung von Mitarbeitenden bezüglich Hitzefolgen und Schutzmaßnahmen.
M2	Ko-Kreation und Partizipation bei der Entwicklung von Materialien und Angeboten.
M3	Aufklärung der Bewohner zum Thema „Hitze und Gesundheit“ in Gemeinschaftsunterkünften.
Langfristige Hitzeschutzmaßnahmen	
Nr.	**Titel**
L1	Begrünung und Flächenentsieglung im Außenbereich der Gemeinschaftsunterkünfte.
L2	Renovierung bestehender Gemeinschaftsunterkünfte zur Verbesserung der Hitzeschutzmaßnahmen.

5. Ausblick & Verabschiedung

Herr Stockmann dankt allen Teilnehmer*innen des ersten Workshops und freut sich auf den zweiten Workshop. Er ermutigt, weitere Interessierte für den Hitzeaktionsplan zu gewinnen.

Obdachlose und wohnungslose Menschen sind besonders anfällig für Hitzefolgen, da sie oft keinen Zugang zu adäquatem Schutz und Kühlung haben. Psychischen Problemen sowie Alkohol- und Drogenmissbrauch verschärfen ihre Situation weiter. Daher sind gezielte Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Sicherheit während der heißen Sommermonate entscheidend.

Während der Dialogphase konnten die Teilnehmer*innen ihre Ideen in einer offenen Atmosphäre einbringen. Diese wurden konstruktiv diskutiert und weiterentwickelt, was zu wertvollen neuen Erkenntnissen führte.

Herr Stockmann freut sich auf die Fortsetzung des Dialogs und die weitere Zusammenarbeit.

Anhang 1: Teilnehmerliste

Nr.	Organisation, Verein, Fachbereich
Experte 1	FB 69 - Umweltamt
Experte 2	FB 53/2 - Leitung Psychosozialer Dienst
Experte 3	Unsichtbar E.V.
Experte 4	FB 69 - Umweltamt
Experte 5	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 6	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 7	Freiwilligenzentrale Hagen
Experte 8	Diakonie-Mark-Ruhr
Experte 9	DRK-Hagen
Experte 10	FB 56 - Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung
Experte 11	FB 53 - Gesundheitsamt
Experte 12	Malteser, Rettungssanitäter
Experte 13	FB 53/2 - Bereichsleiter Psychosozialer Dienst
Experte 14	FB 69 - Umweltamt
Experte 15	FB 56 - Integration, Zuwanderung und Wohnraumsicherung

Anhang 2: Etablierung eines Hitzeaktionsplans in Hagen

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Hitzeaktionsplanung

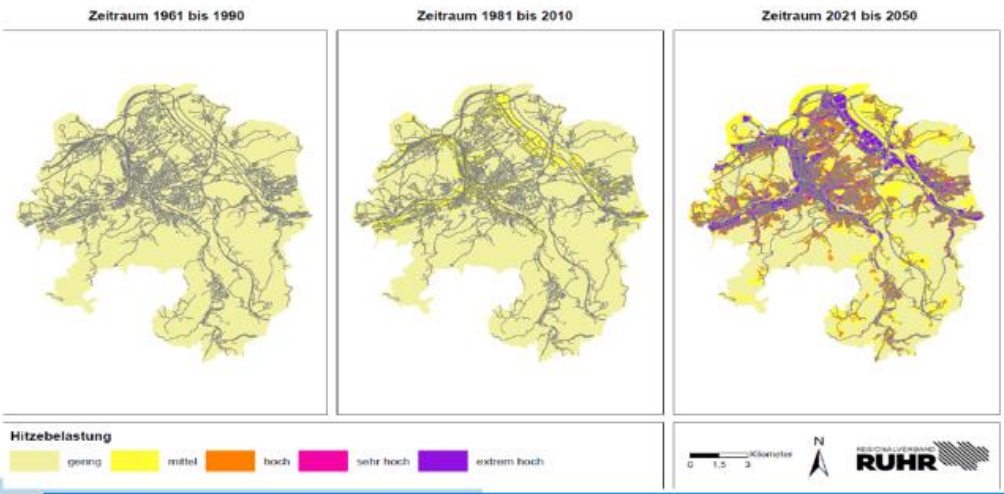
„Hitze in Hagen – wir bleiben kühl!“

Workshop 1: *Menschen in Gemeinschaftsunterkünften & Obdachlose*

Timothy Stockmann (69/3)
Michelle König (53/1)

Hitzebelastung im Stadtgebiet

HAGEN
Stadt der FernUniversität



Hitzebedingte Gesundheitsrisiken

HAGEN
Stadt der FernUniversität

- Sonnenstich
- Hitzekollaps
- Hitzschlag
- Hitzekrämpfe
- Atemwegserkrankungen
- Pollenallergien
- Sonnenbrand
- Hautkrebs
- Hitzeödeme
- UV-bedingte Erkrankungen
- **Tod**

Sommer 2022: über 8.000 Hitzetote in Deutschland!

Was ist ein Hitzeaktionsplan?

HAGEN
Stadt der FernUniversität

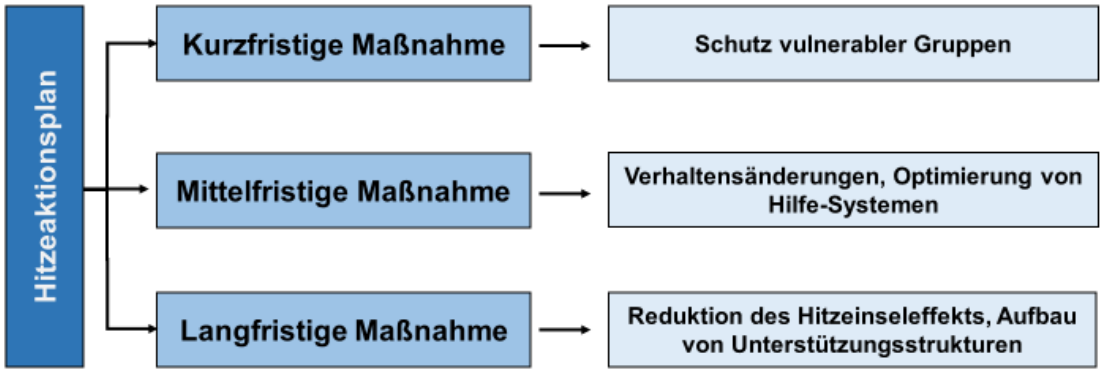
„Ein kommunaler Hitzeaktionsplan ist ein Dokument, das Maßnahmen zusammenfasst, um auf hitzebedingte Gesundheitsrisiken zu reagieren und diese zu verringern.“

- Maßnahmenkatalog zu kurz-, mittel- und langfristigen Hitzeschutzmaßnahmen
- breites Spektrum kommunaler Akteur*innen aus verschiedensten Sektoren/Institutionen und der Zivilgesellschaft
- Festlegung der Zuständigkeiten, Aufgaben und Kommunikationsweg zwischen Akteur*innen

Bevölkerungsschutz

Hitzeaktionsplan

kurz-, mittel- & langfristige Hitzeschutzmaßnahmen



Modifiziert von Hochschule Fulda (2017)

Zielgruppenspezifische Workshops

Durchführung von jeweils zwei Workshops

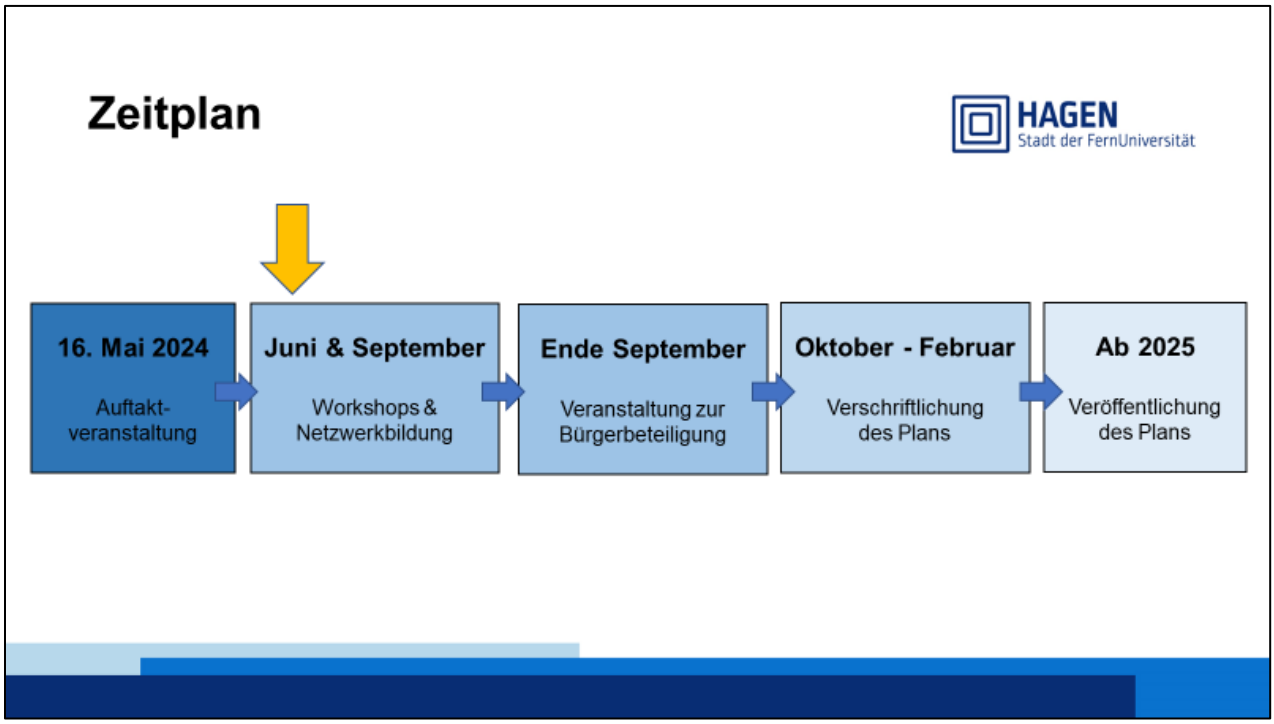
Ziele

- Sensibilisierung der Akteur*innen für das Thema Hitze
- Bildung eines Netzwerks / Kommunikationskaskade
- Bestandsanalyse der bisherigen Hitzeschutzmaßnahmen, verfügbaren Ressourcen und bestehenden Hemmnissen
- Sammeln von Hitzeschutzmaßnahmen – Ideen

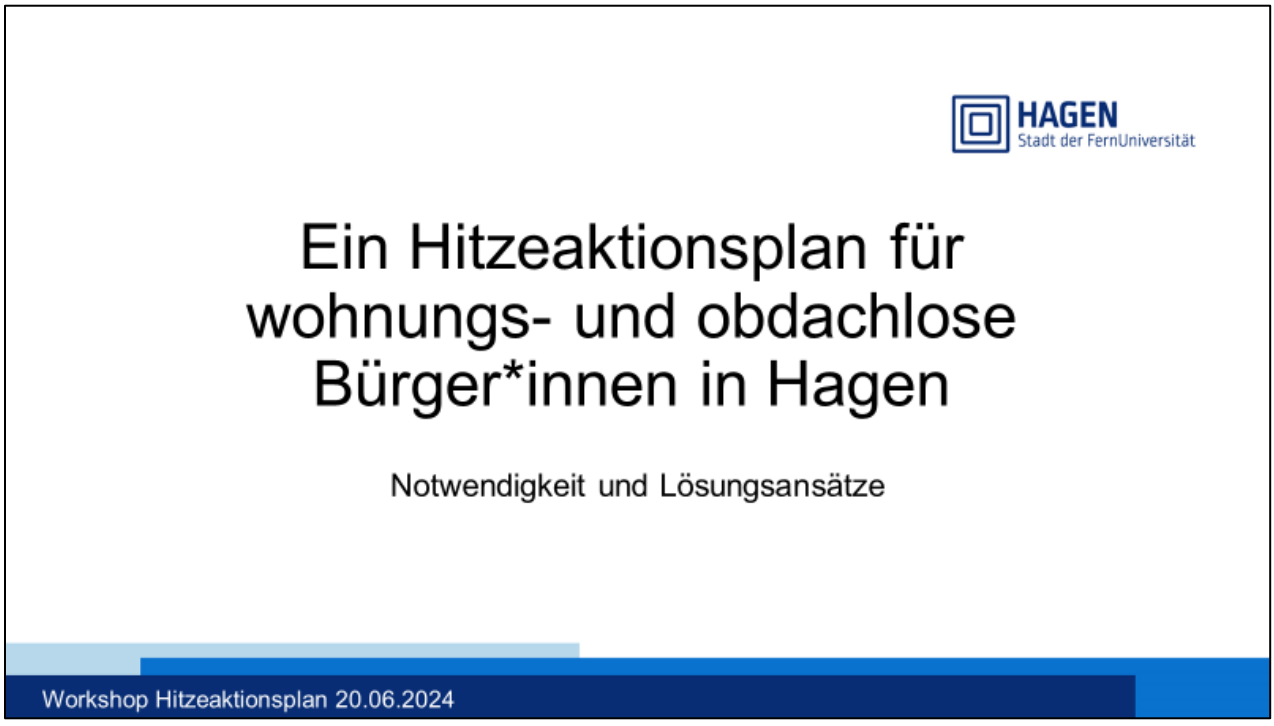
1. Workshop
(Juni 2024)

- Planung, Entwicklung und Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen

2. Workshop
(September 2024)



Anhang 3: Wie kann die Zielgruppe „Obdachlose & Wohnungslose“ erreicht werden?



HAGEN
Stadt der FernUniversität

Die Situation Hagener wohnungsloser und obdachloser Menschen

- Steigende Zahlen von Menschen, die ordnungsrechtlich untergebracht sind
- 342 Personen in 166 Haushalten in Obdachlosenunterkünften (Stand 17.06.2024)
- Unbekannte Anzahl von Haushalten in prekären und/oder ungesicherten Wohnverhältnissen

Workshop Hitzeaktionsplan 20.06.2024

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Warum sind wohnungslose besonders von Hitze betroffen?

- Risiken kumulieren

- chronische Erkrankungen, prekäre Wohnverhältnisse, teilweise Leben im freien
- Alkohol- und Drogenmissbrauch, psychische Erkrankungen im Kontext mit fehlender Krankheitseinsicht
- fehlende und/oder mangelnde Einsicht
- Stigmatisierung kann Zugang zu kühlen Orten oder Hilfesystemen erschweren

Workshop Hitzeaktionsplan 20.06.2024

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Mögliche Maßnahmen

- Schwachstellen erkennen und Lösungsvorschläge erarbeiten
- aufsuchende Hilfen (Beratung, *Information, Akuthilfen)*
- niedrigschwellige Angebote

  (Wasserausgabe, Aufenthaltsräume schaffen, insbesondere für Menschen, die nicht am Hilfesystem angegliedert sind)
- Verbesserung der Wohnsituation

  (Isolierung, Belüftung/Beschattung, Größe der Wohnung)

Workshop Hitzeaktionsplan 20.06.2024

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Akteure zusammenbringen

- Städtische Wohnungslosenhilfe
- Wohnungslosenhilfe der Wohlfahrtsverbände
- Ehrenamtliche Hilfeanbieter
- Gesundheitsamt
- Drogenberatung

Workshop Hitzeaktionsplan 20.06.2024

HAGEN
Stadt der FernUniversität

Mit dem Ziel der

- gemeinsamen Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensumstände von wohnungslosen und obdachlosen Menschen

Workshop Hitzeaktionsplan 20.06.2024

Anhang 4: Warnsignale & Erste Hilfe bei akuter Hitzeerkrankung

Malteser
… weil Nähe zählt.

Impulsvortrag Hitze

„Warnsignale und Erste Hilfe bei Hitze“

Malteser Hilfsdienst e.V./ 2024 / Impulsvortrag Hitze/ Seite 0

Malteser
… weil Nähe zählt.

Impulsvortrag Hitze

Hitzeerschöpfung

Erkennen:
- Kopfschmerzen, Schwindel, Verwirrtheit
- Appetitlosigkeit und Übelkeit
- Schweißausbruch mit feuchter, blasser Haut
- Krämpfe in Armen und Beinen
- Puls und Atmung schnell und schwach

Malteser
… weil Nähe zählt.

Impulsvortrag Hitze

Hitzeerschöpfung

Beurteilen:
- Bewusstlosigkeit

Handeln:
- Den Betroffenen Kühlen
- Lagerung (Schocklagerung)
- Für Flüssigkeits- und Elektrolytzufuhr sorgen
- Notruf

Malteser
... weil Nähe zählt.

Impulsvortrag Hitze

Hitzschlag

Erkennen:

- Kopfschmerzen, Schwindel, Verwirrtheit
- Unwohlsein, Unruhe
- Heiße, gerötete und trockene Haut
- Schneller, kräftiger Puls
- Zunehmende Bewusstseinsstörung
- Körpertemperatur über 40 °C

Malteser
... weil Nähe zählt.

Impulsvortrag Hitze

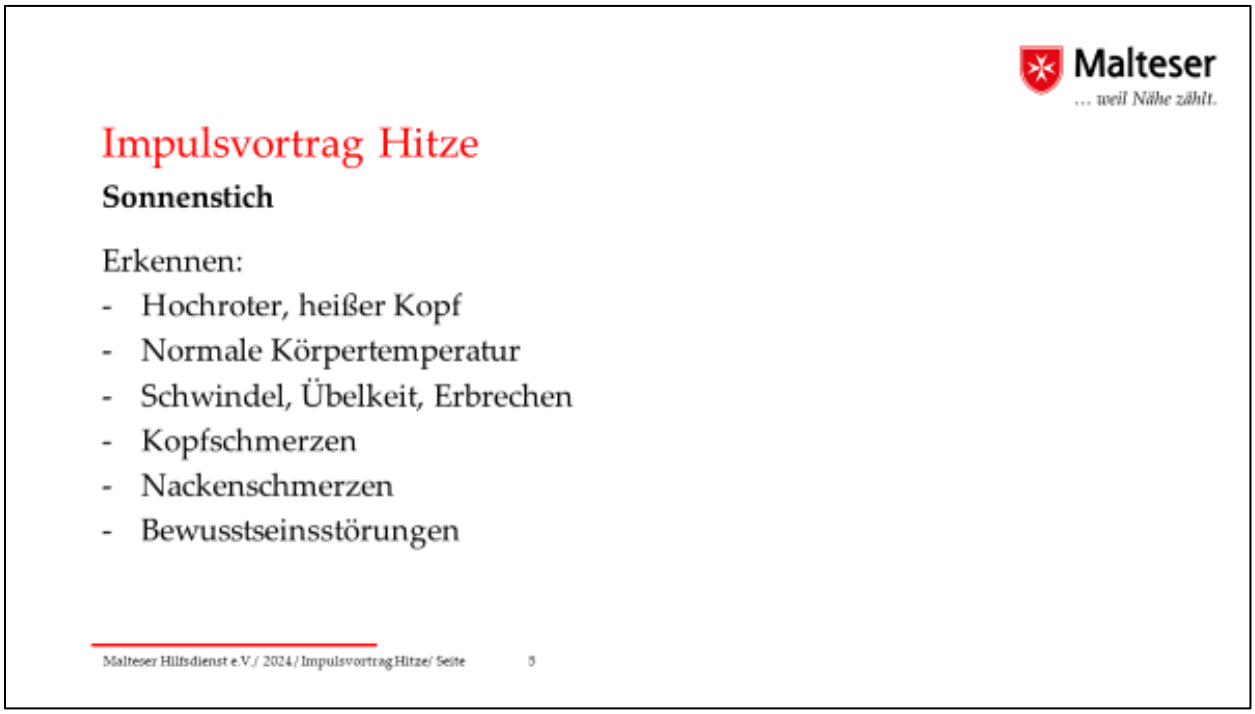
Hitzschlag

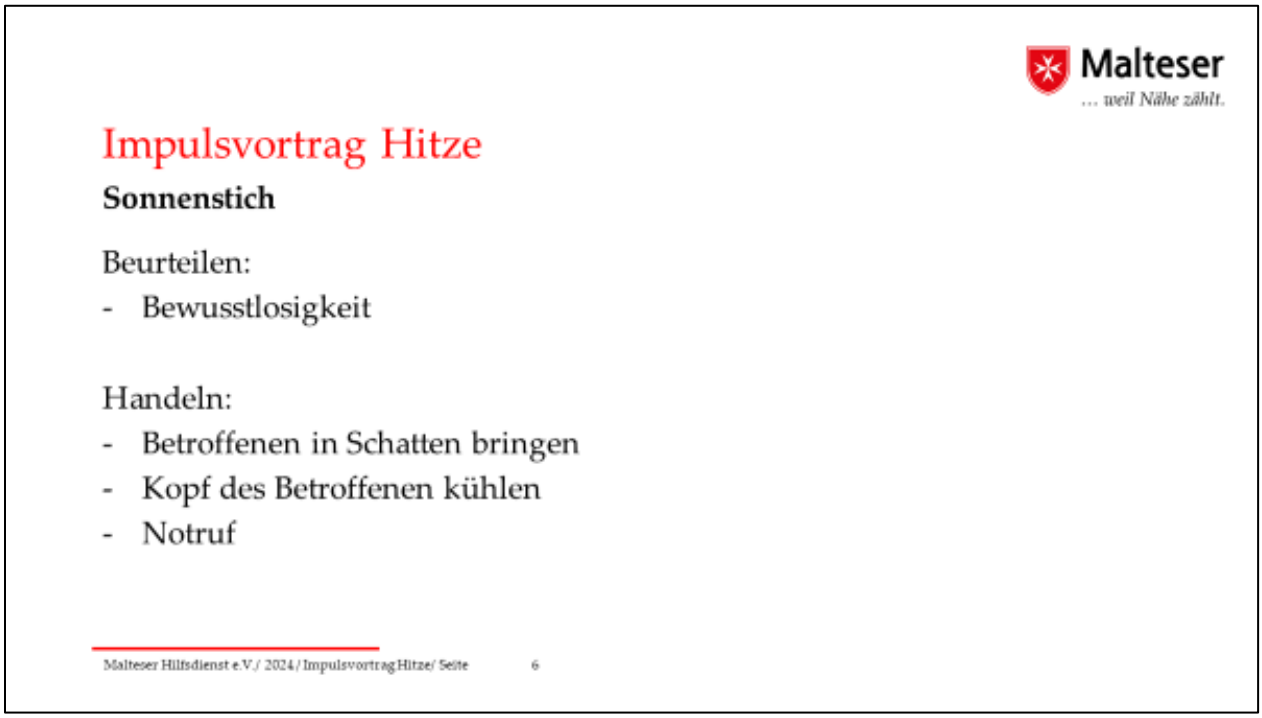
Beurteilen:

- Bewusstlosigkeit bis Kreislaufstillstand

Handeln:

- Aus Hitze entfernen, Oberkörperhochlagerung
- Notruf
- Kühlen des Betroffenen
- Ggf. Lebensrettende Maßnahmen


Malteser
... weil Nähe zählt.
Impulsvortrag Hitze
Sonnenstich
Erkennen:
- Hochroter, heißer Kopf
- Normale Körpertemperatur
- Schwindel, Übelkeit, Erbrechen
- Kopfschmerzen
- Nackenschmerzen
- Bewusstseinsstörungen
Malteser Hilfsdienst e.V./ 2024/ Impulsvortrag Hitze/ Seite 5

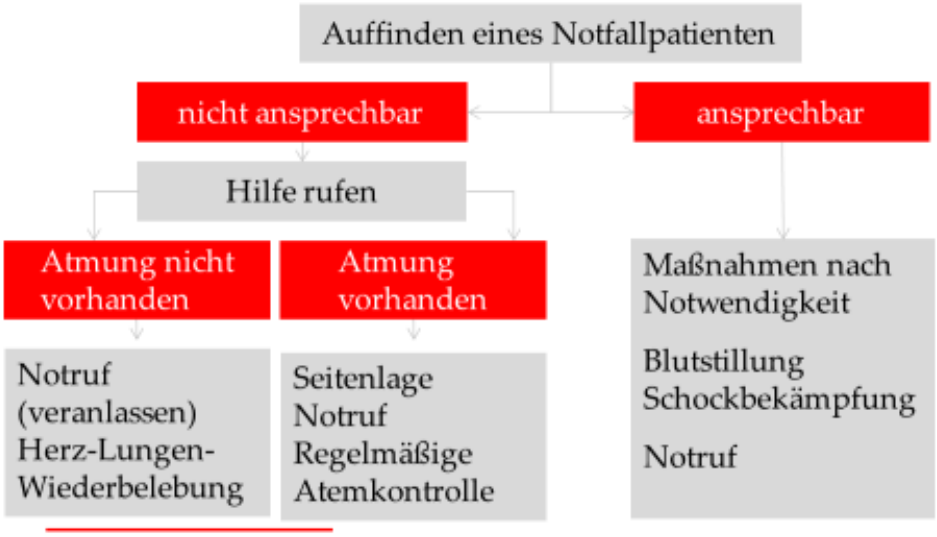

Malteser
... weil Nähe zählt.
Impulsvortrag Hitze
Sonnenstich
Beurteilen:
- Bewusstlosigkeit
Handeln:
- Betroffenen in Schatten bringen
- Kopf des Betroffenen kühlen
- Notruf
Malteser Hilfsdienst e.V./ 2024/ Impulsvortrag Hitze/ Seite 6

Malteser
... weil Nähe zählt.

Malteser Hilfsdienst e.V. / 2024 / Impulsvortrag Hitze / Seite 7

Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Malteser
... weil Nähe zählt.



Malteser Hilfsdienst e.V. / 2024 / Impulsvortrag Hitze / Seite 8